Krakauer Zeitung.

Nr. 168. Montag den 25. Juli 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **VIII. Jahrgang.** Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

Amtlicher Theil.

Ihre Majestät die Kaiserin sind den 23. d. M. Nachmittags von Schönbrunn nach Possenhofen abgereist.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Juli d. J. dem pensionirten Statthaltereisecretär der steiermärkischen Statthalterei Eduard Listneder in Anerkennung seiner vieljährigen belobten Dienstleistung den Titel eines Statthaltereirathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. Juli.

Im Hinblick auf die demnächst beginnenden Friedensconferenzen schreibt die „Ostdeutsche Post": Obschon auch heute (23.) directe Nachrichten von Kopenhagen in Betreff der Annahme der Friedensbedingungen nicht vorliegen, so kann doch das Zustandekommen der Friedensconferenzen in Wien schon als gesichert betrachtet werden. Hr. v. Quaade ist bereits zum Bevollmächtigten seitens Dänemarks ernannt und die Verzögerung seiner Abreise einzig und allein dadurch veranlaßt, daß er seine Vollmachten gegen jede Einwendung sichergestellt wissen will. Diese ängstliche Vorsicht ist begreiflich, da sich Hr. v. Quaade keiner Täuschung hingibt, daß seine abermalige Conferenzreise nur von Erfolg begleitet sein kann, wenn er in die Abtretung dreier reicher Provinzen des ohnehin nicht großen Königreiches zu willigen vermag, ein Act, bezüglich dessen wohl Niemand die Verantwortlichkeit leicht auf sich nehmen dürfte. Die Friedens-Conferenzen werden somit in den ersten Tagen der nächsten (dieser) Woche beginnen können, und da man der Uebereinstimmung in der Hauptsache schon heute so ziemlich sicher ist, werden sich dieselben alsbald nur auf die Details: Gränzregulirungen (in Betreff der jütischen Enclaven und Schleswigs), Kriegskosten 2c. beziehen. Zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten dürfte es somit nicht kommen und der heitere Tanz der Oesterreicher auf der Insel Föhr die letzte Waffenthat in dem schleswig-holstein'schen Krieg sein.

Wie der „Botschafter" meldet, ist es wahrscheinlich, daß die Friedensconferenz heute, nach der „Pr." erst morgen, ihren Anfang nimmt.

Nach dem Wiener Corr. der „Boh." erklärt sich die Verzögerung einer Mittheilung aus Kopenhagen, abgesehen von den Distanzen und von dem Mangel aller directen Beziehungen, einfach aus dem Umstande, daß allerdings Oesterreich, welches nur mit einem Boten und nicht mit einem Unterhändler zu thun hatte, demselben sofort eine erschöpfende schriftliche Rückäußerung mitgegeben, daß aber Preußen, mit welchem man von Kopenhagen aus sich nicht blos schriftlich, sondern auch mündlich in's Vernehmen gesetzt, seine vorläufige kurze schriftliche Antwort durch verschiedene nachträgliche Mittheilungen auf Grund der gedachten mündlichen Erörterungen ergänzt hat, und daß die dadurch schon an und für sich hinausgeschobene definitive Entschließung des dänischen Cabinets wahrscheinlich einer um so reiflicheren Erwägung bedarf, als die Rückäußerung Oesterreichs und Preußens kaum eine in allen Stücken identische sein dürfte.

Nach Kopenhagener in „unterrichteten Kreisen" verbreiteten Ansichten wird, wie der Corr. der „K. Z." unterm 19. d. wissen will, der Friede noch vor Ende d. M. fix und fertig werden, und ist derselbe so gut wie verbürgt, dafern des Königs Wille im Stande ist, die nöthigen Opfer als unvermeidlich in Kopenhagen durchzusetzen.

Die „N. Allg. Z." tritt allzu sanguinischen Erwartungen, welche etwa an die Wiener Conferenzen geknüpft werden sollten, mit Entschiedenheit entgegen. Es sei eine Thatsache, die durch ihr zugegangene Privatnachrichten und durch anderweite Mittheilungen bestätigt werde, daß die Vertheidigungs-Anstalten auf Fünen mit großem Eifer fortgesetzt werden. Angesichts dieser Mittheilungen, fügt das ministerielle Blatt hinzu, glauben wir wohl ein Recht zu haben, noch immer darauf zu verweisen, daß bei den in Kopenhagen herrschenden Zuständen der Ausgang der Friedensunterhandlungen nicht so genau berechnet werden kann, wie dies unter anderen Umständen möglich wäre.

Für nicht unwahrscheinlich hält man es einer Wiener Mittheilung der „Prager Ztg." zufolge, daß sich das Kopenhagener Cabinet vorerst in Paris wegen etwaigen Gegenpropositionen Raths erholt, und man täuscht sich hier nicht darüber, daß an der Seine eine Dänemark nicht ungünstige Stimmung herrsche. Nichtsdestoweniger hält man die Zeit der Waffenruhe nicht für zu kurz gemessen, um nicht, wenn einmal die dänische Antwort eingelangt sein wird, noch bis zum 31. d. mit der Aufstellung der Friedenspräliminarien fertig zu werden. Aus Kopenhagen selbst meldet man gerade keine sehr friedliche Stimmung und die Adreßdebatte im Kopenhagener Landthing ist auch nicht angethan, einen günstigen, auf Versöhnung deutenden Eindruck zu machen.

Nicht blos König Christian von Dänemark hat, wie mehrere Blätter berichten, an den französischen Kaiser ein Schreiben gerichtet, worin er denselben bittet, sich für Dänemark bei Oesterreich und Preußen zu verwenden, auch der Herzog von Augustenburg soll neuerdings dem Kaiser ein Schriftstück haben zukommen lassen. Aus Berlin wird nämlich der Wiener „Presse" gemeldet; „Von Seite des preußischen Gesandten in Paris, Grafen v. d. Goltz, ist nach Carlsbad notificirt worden, daß Fürst Löwenstein-Rosenberg in Vertretung des Prinzen von Augustenburg dem Kaiser Napoleon ein die „eigennützigen" Ziele Preußens darthuendes Document überreicht und die Befürchtungen bezüglich des Ausganges dabei nicht unterdrückt habe. Auch das Hinarbeiten der deutschen Großmächte auf einen langdauernden Waffenstillstand entspreche der Annexions-Politik." So viel bekannt, arbeiten die deutschen Großmächte auf den Abschluß eines definitiven Friedens und nicht blos auf einen langdauernden Waffenstillstand. Ob der Augustenburger seine Stellung dadurch günstiger gestaltet, daß er sich mit seinen Klagen an den französischen Kaiser wendet, ist doch, fügt die „Prag. Z." hinzu, sehr zu bezweifeln. Eine ähnliche Mittheilung wie die „Presse" bringt übrigens auch die Berliner „Volkszeitung" aus „sonst guter Quelle." Dieselbe lautet: „Aus Paris wird uns mitgetheilt, daß durch einen besonderen Agenten des Herzogs Friedrich dort ein Document überreicht worden sei, welches darthut, daß Preußen es „aufgegeben" habe im Interesse des Herzogs zu wirken, und das selbst Herrn v. Bismarck den Hintergedanken zutrauen soll, die Herzogthümer für sich, das heißt für Preußen zu bewahren."

Als die allgemeinen Friedensbedingungen, von denen Preußen bei einem Friedensschluß nicht abweichen werde, werden der „A. Allg. Ztg." in einer Karlsbader Correspondenz aus „ziemlich sicheren, wenn auch nicht officiellen Quellen" bezeichnet: 1. Vollständige Trennung ganz Schleswig-Holsteins und Lauenburgs von Dänemark mit Ausschluß der beiden diesseits der Königsau liegenden stets zu Jütland gehörenden Enclaven. 2. Gründung eines eigenen diese Länder umfassenden Reiches unter demjenigen Fürsten, den ein Bundesgerichtshof als den berechtigsten erkennt. 3. Rendsburg wird deutsche Bundesfestung und ein schleswig-holstein'scher Hafen deutscher Kriegshafen. 4. Preußen zahlt an Oesterreich die verausgabten Kriegskosten und läßt das Herzogthum Schleswig so lange durch seine Truppen besetzt und dessen Einkünfte durch preußische Beamte verwalten, bis es aus deren Ueberschüssen eine vollständige Deckung aller verausgabten Kriegskosten, welche sich zusammen auf etwa 20 Mill. Thaler belaufen, erhalten haben wird. Erst wenn diese Kriegskosten gedeckt sind, werden die schleswig'schen Finanzen mit den holstein'schen vereinigt und das Herzogthum Schleswig tritt in jeder Hinsicht unter die vollständige Souveränität des Herzogs von Schleswig-Holstein. Die Kosten der Bundesbesetzung von Holstein werden getrennt von den holstein'schen Finanzen getragen.

Die preußische Regierung hat die Veröffentlichung einer Denkschrift verfügt, die Graf Bernstorff unter dem Datum des 30. Juni an den Grafen Russell richtete. Sie wendet sich gegen das Resumé der Conferenzverhandlungen, mit welchem der britische Minister die Sitzungen der Conferenz abschloß. In einer die Denkschrift begleitenden Note spricht Graf Bernstorff den Wunsch aus, daß sein Actenstück den Protocollen der Conferenz beigefügt werden möge. Lord Russell soll jedoch, wie das „Vat." meldet, das Begehren unter dem Vorwand abgelehnt haben, daß dann die Commentare eines jeden anderen Bevollmächtigten ein gleiches Recht beanspruchen könnten und die Protocolle daher durch Repliken und Dupliken anschwellen würden. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht ihrerseits den Wortlaut der Erklärung, die Graf Bernstorff in der Conferenzsitzung vom 18. Juni abgab und worin die preußische Regierung ihren Rücktritt von dem Londoner Vertrag motivirt.

Ueber die Nichtzuziehung des deutschen Bundes schreibt die „Coburger Ztg." offenbar inspirirt u. A.: Auch wir können die Nichtbetheiligung des Bundes an den Verhandlungen über das künftige Geschick der Herzogthümer beklagen, aber wir müssen dabei anerkennen, daß es der Situation entsprechend ist. Während der gegenwärtigen Waffenruhe werden eben nur die kriegführenden Mächte unterhandeln; Deutschland aber ist bekanntlich jeder Gelegenheit, an dem Kriege mitbetheiligt zu werden, ausgewichen, wiewohl mehrfache Aufforderungen dazu vorlagen.

Das Organ des H. von Bismarck, die „Nordd. Allg. Ztg.", bringt einen längeren Artikel über die Vorgänge in Rendsburg und erklärt dieselben für eine absichtliche politische Demonstration. Welche Folgen die Angelegenheit haben werde, hänge davon ab, ob die Bundesmajorität ihre successionistische Politik weiter treiben werde, um die der Großmächte zu durchkreuzen, dann könnten die Rendsburger Vorfälle der Tropfen sein, welcher die Geduld zum Ueberlaufen bringt (!).

Die „Kreuzzeitung" polemisirt in einem Frankfurter Briefe gegen die Beschlüsse des Bundestags in der Rendsburger Sache vom 21. d. Nach ihrer Ansicht hätte sich General Hake nicht an den Bund, sondern an die Executions-Regierungen wenden müssen und die Bevollmächtigung Hakes zur Räumung Rendsburgs mit Protest sei eine eclatante Verletzung des Bundesrechts. (!)

Ueber die Besetzung Rendsburgs durch preußische Truppen schreibt der „Botschafter": Die Besetzung ist ohne Wissen und daher selbstverständlich ohne Zustimmung der österreichischen Regierung erfolgt und wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir mittheilen, daß die österreichische Regierung ihre völlige Nichtbetheiligung an diesem Acte bereits zu constatiren in der Lage war. Die Verabredungen, welche Oesterreich und Preußen im Beginne der gemeinsamen Operationen getroffen hat, bezeichnen Dänemark nicht aber den deutschen Bund als den zu bekämpfenden Gegner und wenn der Oberfeldherr der Alliirten mit Ueberschreitung der gemeinsamen Zwecke handelt, so trägt er unverkennbar auch eine Verantwortung gegen die Alliirte Macht. Denn es ist kaum glaublich, daß der militärische Act mit Genehmigung der preußischen Regierung geschehen sollte. Darüber wird man sich doch wohl auch in Berlin nicht täuschen, daß die Verwandlung Rendsburgs in eine Bundesfestung mit preußischer Besatzung nicht ohne Zustimmung des Bundes und Oesterreichs vor sich gehen könne.

Nach dem „Botschafter" bereiten Sachsen und Hannover am Bund einen Antrag vor, worin sie Genugthung und Restitution wegen der Rendsburger Vorfälle verlangen.

Die „Nordd. Allg. Z." illustrirt die Nachricht der „Indépendance" von einer Zusammenkunft des Königs von Preußen und des Kaisers Napoleon „zur Errichtung eines großen preußischen Kaiserreichs in Deutschland in nachstehender Weise: Die „Indépendance" fügt zwar dieser Nachricht hinzu, daß diese Gerüchte Bestätigung verdienten, „weil die Zusammenkunft der beiden Monarchen nichts weniger als gewiß sei"; aber indem wir die Frage an die „Indépendance" richten, warum sie sich, ein Blatt von ihrer Bedeutung, zum Träger dieser Gerüchte macht, wollen wir gleichzeitig hinzufügen, daß selbst für den Fall, daß die Zusammenkunft zwischen den beiden Souveränen stattfände, wovon hier bis jetzt nichts bekannt ist, dennoch die Realisation eines derartigen Projectes sicherlich nicht der Gegenstand der Zusammenkunft der beiden Monarchen sein wird. König Wilhelm hat mehr als hinlänglich Beweise dafür gegeben, daß seine deutsche Politik nicht darin besteht, Preußen auf Kosten dieses Deutschlands zu vergrößern, für welches er so viel gethan; und der Kaiser Napoleon ist wohl zu sehr von dem Gedanken durchdrungen, daß die Sicherung des Thrones für seine Dynastie nicht in abenteuerlichen Combinationen einer auswärtigen Politik, die mit seinem Tode zusammenbrechen würden, sondern in dem Ausbau der inneren Zustände in Frankreich zu suchen ist, der durch ein friedliches Zusammenleben mit den Nachbarstaaten bedingt wird und nicht durch eine Allianz zu Eroberungszwecken und zur Gründung neuer Reiche, denen die innere Berechtigung mangelt.

Wie sich die „Schl. Z." aus Wien telegraphiren läßt, wünsche Kaiser Napoleon, daß das Resultat der Wiener Conferenz dem Urtheil Europas vorgelegt werde.

Auch die „Boh." hört aus guter Quelle, daß die Repräsentanten Frankreichs in Wien und in Berlin die Weisung erhalten haben, eine bestimmte Erklärung zu erbitten, ob man gesonnen sei, die eventuellen Resultate der Friedensverhandlungen mit Dänemark der Zustimmung Europas zu unterbreiten, welches an den Modalitäten einer möglicherweise sehr tiefgreifenden Abänderung europäischer Festsetzungen ein unzweifelhaftes Interesse habe.

Nach einem Pariser Telegramm des „Botschftr." vom 23. d. sagt das politische Bulletin des Ministeriums des Innern, das in die Provinzen geschickt wird, nachdem es die Meinung ausgesprochen hat, die deutschen Mächte würden sich in Bezug auf Dänemark gemäßigt zeigen: Frankreich habe keine Veranlassung, einen der Prätendenten, den Großherzog von Oldenburg oder den Herzog von Augustenburg, vorzuziehen. Frankreich werde der Wahl, welche der deutsche Bund treffen wird, seine Zustimmung geben, wenn man die Nationalitäten respectiren würde, die ihre Berechtigung aus dem modernen Rechte ableiten.

In ihrem der Wiener Conferenz gewidmeten Leader spricht die „France" die Hoffnung aus, daß die deutschen Mächte keine allzuharten Forderungen an Dänemark stellen werden und betont namentlich, daß, nachdem man sich überzeugt, daß eine Verschmelzung des deutschen mit dem dänischen Element in den Herzogthümern allen diplomatischen Künsten zum Trotz unmöglich sei, eine vollständige Trennung vorgenommen werden müsse. Bemerkenswerth ist, daß das officiöse Journal ganz besonders auf die versöhnliche Haltung Oesterreichs hinweist und hervorhebt, wie Letzteres stets bemüht war auch Preußen zu einer dem Frieden geneigteren Haltung zu bewegen. So werden denn jetzt auch ganz naturgemäß nur diejenigen mitberathen, welche mitthaten.

In England ist man über die Basis der in Wien anzuknüpfenden Friedensunterhandlungen nicht unterrichtet. Im Wesentlichen bespricht man noch immer die Chance des Eintritts Dänemarks in den deutschen Bund, mit dem ewigen Refrain, daß Frankreich dergleichen nimmer zugeben werde. „Morning Post" zweifelt auch sonst an dem baldigen Zustandekommen eines Friedens.

Wie der „G. C." aus Scutari gemeldet wird, hat der Commissär der Pforte, Hafiz Bey, da in der Gränzregulirungsangelegenheit ein Einverständniß zwischen ihm und dem montenegrischen Commissär Matanović nicht erzielt wurde, den Befehl gegeben, mit Beschleunigung zwei Blockhäuser in der unmittelbaren Nähe der Gränzlinie aufzubauen. Der türkische Bevollmächtigte ist darauf von Spuz nach Antivari zurückgekehrt.

Die Wahlen auf den jonischen Inseln sind zu Gunsten der conservativen Partei ausgefallen. Die 40 Abgeordneten von Corfu und Zante erklärten, alles Mögliche aufbieten zu wollen, um die Verfassung so einzurichten, daß der König nicht bloß herrsche, sondern auch regiere.

Spanien bereitet sich der „Verfassung" zufolge vor, das Kaiserthum Mexico anzuerkennen.

Der „Gen.-Corr." theilt man mit, daß der Minister Pacheco dem peruanischen Geschäftsträger Morero die Erklärung gegeben habe, es werde die spanische Regierung die Besetzung der Chincha-Inseln aufheben, sobald die gerichtliche Untersuchung über die gegen spanisches Eigenthum und die Würde des Vertreters von Spanien begangene Uebelthat beendet und die Bestrafung der Schuldigen erfolgt sein werde. Die spanische Regierung erhebe lediglich nur eine Forderung der Gerechtigkeit und hege keinerlei feindliche Absichten gegen Peru. Wenn die peruanische Regierung den ernstlichen Willen hiezu habe, könne der unliebsame Conflict, den Spanien nicht verschuldete, bald beigelegt sein.

Der Kaiser von Marokko hat in seinem ganzen Reiche Handelsfreiheit verkündigen lassen.

Wie dem Londoner „Herald" aus Paris geschrieben wird, soll die Regierung von ihren diplomatischen und Consular-Agenten Andeutungen erhalten, daß sich in den Vereinigten Staaten eine große und einflußreiche Friedenspartei bilde, daß ein großer Theil der Bevölkerung im Norden sich allmälig der Ansicht zuneige, daß der Kampf ein hoffnungsloser sei, daß durch ein längeres Hinschleppen desselben der Ruin des Landes nur um so größer gemacht würde, und daß, wenn Frankreich jetzt mit Vermittlungsvorschlägen hervorträte, diese vom Washingtoner Cabinet zwar wahrscheinlich verworfen werden, daß aber durch sie die Friedensfreunde im ganzen Umfange der Vereinigten Staaten wesentlich gefördert werden würden.

Die „Epoca" ist in der Lage zu versichern, daß Juarez nichts mehr von dem mexicanischen Gebiet inne hat. Uraga und Doblado sind entweder nach dem neuen Kaiserreich oder den Vereinigten Staaten geflohen. Von ihrer Armee existiren nur noch einige Guerilla-Banden.

Die „Wien. A. P." begrüßt die Meldungen über das letzte siegreiche Gefecht in Westschleswig mit folgenden Worten: So hat denn auch die zweite Hälfte des Krieges gegen Dänemark unmittelbar vor Eintritt der Waffenruhe durch eine erfreuliche und erfolgreiche That der alliirten Marine einen des ganzen Verlaufes dieses ruhmvollen Feldzuges würdigen Ab

schluß gefunden. Noch in der letzten Stunde wurde der Beweis geliefert, daß Dänemark nicht allzu viel Grund hatte, auf seine angebliche Ueberlegenheit zur See zu pochen, und daß Oesterreich und Preußen auch auf diesem Gebiete ein Material zu Gebote steht, das den Vergleich nicht zu scheuen braucht. Dänemark beginnt die Verhandlungen in Wien, wie es seinerzeit die Londoner Conferenz angetreten hat, unter dem frischen Eindruck einer Niederlage, und wenn wir das militärische Ereigniß an der Westküste Schleswigs an Bedeutung auch keineswegs mit der Einnahme der Düppeler Schanzen vergleichen wollen, so ist es immerhin ein Glied mehr in der Kette der Niederlagen, die Dänemark erlitten hat, und wird bei der ohnedies entmuthigten und theilweise demoralisirten dänischen Armee und vor allem bei der großen Masse in Kopenhagen seine Wirkung nicht verfehlen. Auf alle Fälle ist die Erzählung von der „maritimen Uebermacht“ Dänemarks hoffentlich für immer in das Gebiet der Fabel verwiesen.

Von Verehrern des FML. Baron von Gablenz in Zwickau, (Sachsen) ging am 18. über Lübeck zu dem 50jährigen Geburtstage des k. k. FML. v. Gablenz nachstehendes Telegramm, an welchem sich eine Anzahl Bewohner Zwickau's betheiligte, in das Hauptquartier Fridericia (in Jütland) ab: „Dem hochgefeierten Manne, an der Spitze von Oesterreichs tapfern Kriegern, für deutsches Recht im Norden deutscher Marken kämpfend, bringen zum heutigen Geburtstage die besten, treuesten Wünsche Bürger Zwickaus, in der Nähe Ihres alten Stammsitzes Gablenz.“

Die „Schl. Ztg.“ enthält, wie es scheint von officiöser Seite über die Rendsburger Vorfälle folgende Mittheilung aus Berlin: Die von der „Nord. Allg. Ztg.“ gebrachte Nachricht von Excessen hannoverscher Truppen in Rendsburg gegen preußische Soldaten ist betrübend, wird sich jedoch hoffentlich aufklären und auf engere Gränzen beschränken, welche die Bedeutung nicht zulassen, welche diese Zeitung dem Vorfalle sofort beizulegen geneigt ist.

Beachtenswerth ist ein Schreiben des „Botschftr.“, der in der Rendsburger Angelegenheit sonst nichts weniger als für Preußen Partei ergreift, aus Kiel, 21. d., wo schließlich gesagt wird: Die Waffenruhe hat bei uns nicht ruhig begonnen. In Folge der bedauerlichen Rendsburger Vorfälle sind Truppen von hier eilig ausgerückt und andere eben so eilig einmarschirt. Die hannover'schen Executionssoldaten haben längst gegen die Preußen eine schroffe Haltung beobachtet, und gewisse neue Ereignisse an dem hannover'schen Hofe werden die leidenschaftslose Beilegung jener Vorfälle nicht erleichtern.

Nachdem die Hannoveraner und die Sachsen, wie der „K. Z.“ telegraphirt wird, Rendsburg verlassen, zogen die Preußen von Norden her in die Stadt. Vom Norden sind circa 13 Marine-Officiere und 180 Mann dort eingetroffen, Capitän Hammer soll zum Weitertransport direct nach Cuxhaven gebracht worden sein. Die Stadt ist seit Nachmittag ausschließlich von Preußen, und zwar von einer bedeutenden Truppenmacht unter General v. Goeben, besetzt. Die Preußen haben sämmtliche Wachen bezogen.

In Beziehung auf den früheren Flensburger Fahnenconflict ist die Mittheilung der „Schl. Z.“ dahin zu berichtigen, daß die Reclamation der preußischen Regierung zur Folge gehabt, daß der hannoversche Oberst-Lieutenant v. Dammers, Commandant von Rendsburg, von diesem Posten abberufen und durch einen anderen Officier ersetzt worden.

In Kiel ist am 22. d. der „Presse“ zufolge eine preußische Brigade (Regiment?) unter Oberstlieutenant Schlegell eingerückt.

„Flyveposten“ bespricht die von dem schwedisch-norwegischen Staatsrath beschlossene Auflösung der concentrirt gewesenen norwegischen Truppenabtheilungen und des Geschwaders. Ein ähnlicher Beschluß in Bezug auf das schwedische Heer und Geschwader scheine noch nicht gefaßt zu sein, werde aber unzweifelhaft nicht lange auf sich warten lassen. Die Illusion über active Hilfe von Schweden-Norwegen sei also vollständig vernichtet. Im Ganzen gibt der Artikel der Hoffnungslosigkeit, welche die augenblickliche Stimmung in Kopenhagen beherrscht, lebhaften Ausdruck.

Aus Skagen und Frederikshavn in Jütland sind zahlreiche Familien nach Schweden entflohen und dort eingetroffen. Südschwedische Blätter berichten über die vor mehreren Tagen stattgehabte Aufbringung mehrerer deutscher Kauffahrer im Skagerak.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Juli. Se. Majestät der Kaiser geruhte am Mittwoch den Herrn Kriegsminister FML. v. Franck, hierauf den FZM. v. Benedeck und später den Statthalter von Galizien, Herrn FML. Grafen Mensdorff-Pouilly, zu empfangen.

Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Nachmittags von Penzing nach Possenhofen zum Besuch Allerhöchstihrer Eltern abgereist.

Zwei dänische Gefangene, geborene Nordschleswiger, Namens Kraft und Uebersen, haben, wie der „W. Ll.“ meldet, an Se. Majestät den Kaiser ein Gnadengesuch um ihre Entlassung aus dem Internirungsorte Salzburg behufs der Rückkehr in ihre Heimat, wo sie wegen dringender Familienangelegenheiten höchst nothwendig sind, eingereicht, und wurde denselben die allerhöchste Gnade zu Theil, daß sie gänzlich aus der Gefangenschaft entlassen, vorgestern mittelst der Nordbahn in ihre Heimat abreisen konnten.

Das vom kärntnerischen Landtage beschlossene Gesetz, womit eine Dienstbotenordnung erlassen wird, hat die Allerhöchste Sanction erhalten.

Der Landtagsbeschluß bezüglich der Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens der Stadt Prag, hat die allerhöchste Genehmigung erhalten.

Das Rennen der Herren Offiziere der hiesigen Cavallerie-Brigade des Herrn Generalmajors Ritter v. Kussin fand gestern Nachmittags halb 4 Uhr auf dem Rennplatz der Freudenauer Rennbahn statt. Einige Minuten vor dem Rennen erschien, dem Bericht des „W. Ll.“ zufolge, Se. Majestät der Kaiser zu Pferde, nur vom Fürsten Liechtenstein begleitet; vorher versammelten sich am Rennplatz Prinz Wasa, FZM. Benedek, Kriegsminister FML. Franck, FML. Graf Thun, sowie eine große Anzahl von Generälen und Officieren. Se. Majestät ließ sich, in der Rennbahn unter dem Publicum promenirend, mehrere der Herren Officiere vorstellen. Kurz vor Beginn des Rennens erschien der gestern Nachmittag hier eingetroffene Herzog von Braunschweig. Das Rennen wurde eröffnet: durch ein 1. Flachrennen. Den Ehrenpreis gewann Oberst Baron Ramberg's braune Stute „Martha Lina“, geritten vom Herrn Lieutenant Polak. 2. Hurdle-Race. Den Ehrenpreis gewann Lieuts. Baron Dobrzensky's Fuchs-Walach Gentleman, vom Besitzer selbst geritten. 3. Steple-Chase. Den Kaiserpreis gewann Oberlieutenant Baron Kreß' schwarzbrauner Walach „Black-Lock“, von dem Eigenthümer selbst geritten. Das Consolations-Rennen unterblieb wegen Mangel an Theilnahme. Das Rennen endigte um 6 Uhr.

Hr. von Bismarck wurde gestern der „C. Oest. Ztg.“ zufolge von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen und begab sich hierauf zum Grafen Rechberg, mit dem er conferirte. Der preußische Ministerpräsident wird wahrscheinlich die ganze kommende Woche hier verweilen.

Die gestrige „Wiener Abendpost“ meldet: Se. Excellenz der k. preußische Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Bismarck-Schönhausen ist gestern im Laufe des Nachmittags hier eingetroffen. Hr. von Bismarck wird Preußen bei den bevorstehenden Friedensunterhandlungen mit Dänemark vertreten.

Gestern Abends begab sich Herr v. Bismarck nach Kettenhof, wo Graf Rechberg den Sommer-Aufenthalt hat und war dort Diner. Mit Hrn. v. Bismarck sind die beiden Legationssecretäre v. Kundel und v. Abeken eingetroffen.

Die „N. Allg. Z.“ bestätigt die Nachricht, daß ein Besuch Sr. Majestät des Königs von Preußen von Gastein aus in Wien bevorstehe und knüpft daran folgende Bemerkung: Eine besondere politische Bedeutung ist einem solchen Besuche wohl nicht weiter beizulegen. Nach den freundschaftlichen Beziehungen, welche zwar stets zwischen den Höfen von Berlin und Wien geherrscht, die aber durch die gemeinsame Politik in der dänischen Frage natürlich noch intimer werden mußten, und nach dem Besuch, den der Kaiser dem hohen Curgaste in Carlsbad mit solcher liebenswürdigen Courtoisie abgestattet, ist es sehr begreiflich, daß auch der Souverain Preußens gern die Gelegenheit benützt, dem Kaiser in der Wiener Hofburg die Bruderhand zu drücken.

Die „Oesterr. Ztg.“ sagt: Die vielfach verbreitete Version, daß Feldmarschall Heß eine Inspectionsreise nach dem Kriegsschauplatz im Norden angetreten habe, können wir auf Grund verläßlicher Mittheilung als unbegründet bezeichnen. Die Reise, die der Feldmarschall vor einigen Tagen antrat, hat überhaupt keinen officiellen Charakter, und ist Schleswig-Holstein gar nicht das Ziel derselben.

Herr v. Quaade, welcher Dänemark auf den Conferenzen vertreten wird, ist von Kopenhagen bereits nach Wien abgereist. In seiner Begleitung befindet sich Oberst Kaufmann als zweiter Bevollmächtigter Dänemarks. Die Herren werden heute Nachmittags hier erwartet.

Die dänischen Bevollmächtigten sind vorgestern in Berlin eingetroffen. Die Appartements für dieselben wurden hier im Hotel Munsch bestellt.

Der Polizeidirector von Wien, Hofrath Strobach, ist gestern aus Carlsbad wieder hier eingetroffen.

Im k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft haben die endgiltigen Berathungen über das Wasserrechtsgesetz begonnen, welches als Regierungsvorlage in der nächsten Reichsrathssession eingebracht werden wird. Die bezügliche Commission besteht aus Beamten der Ministerien des Handels, der Justiz und des Staatsministeriums, denen die Doctoren Mayerhofer und Joseph Neumann als Vertreter der Handelskammer und der Landwirthschaftsgesellschaft beigegeben sind.

Eine neue Organisation der Finanzbehörden ist bereits entworfen und wird demnächst zur Ausführung kommen. Die Zahl der Finanzbezirksdirectionen soll bedeutend vermindert, dagegen sollen Finanzinspectorate mit kleinerem Sprengel als Behörden erster Instanz eingeführt werden.

Die Hinrichtung des Gemeinen des 30. Jägerbataillons Joseph Andersch hat, dem „Vaterland“ zufolge, am 23. d. Morgens auf dem Richtplatze zur „Spinnerin am Kreuz“ stattgefunden. Man konnte die Anzahl der Zuseher des traurigen Schauspiels mit etwa 20.000 beziffern. Auch das weibliche Geschlecht war zahlreich vertreten. Der Deliquent kam unter einer Escorte von einer Division Infanterie und zwei Zügen Cavalerie um 5 Uhr auf dem Richtplatz an; er trug die Jägeruniform, ein Kreuz auf der Brust, welche auch ein Blumenstrauß schmückte, der das letzte Geschenk seiner Mutter gewesen sein soll; einen zweiten Blumenstrauß trug er in der Hand. An seiner Seite schritt ein Feldgeistlicher. Nach einem kurzen Gebete des Verurtheilten, welches derselbe mit ziemlicher Fassung verrichtete, ward hierauf der traurige Act vollzogen. Hierauf hielt der Feldcaplan eine Ansprache, die er mit einem Gebete für den Hingerichteten schloß.

Ueber die Abreise des Königs von Preußen aus Carlsbad wird der „Pr. Ztg.“ unterm 21. Juli geschrieben: Dienstag Abends fand die Illumination des Friedrich Wilhelms-Platzes statt. Das Gewoge der Menschenmenge dauerte bis in die späte Nacht. Mittwoch nach 1 Uhr Nachmittags rückte die Schützencompagnie in voller Parade aus und nahm am Theaterplatze Aufstellung. Der König ließ deren Hauptmann, Herrn Göttl, zu sich entbieten, geruhte sich äußerst herablassend mit demselben zu unterhalten, und trug endlich allerhöchst seinen Namen neben den Sr. Majestät des Kaisers in das Schützengedenkbuch ein. Die zur Cur anwesenden Notabilitäten und die Spitzen der hiesigen Behörden hatten sich zur ehrfurchtsvollen Verabschiedung eingefunden. Punkt 2½ Uhr erschien der König, und bestieg unter lebhaften Hurrah's und den Klängen des Preußenliedes von Seite der Schützenmusik den in einen förmlichen Blumenkorb verwandelten Wagen, nach allen Seiten hin freundlich und mit sichtlicher Rührung dankend, den Wagen. Der König, über den Erfolg der Cur und den hiesigen angenehmen Aufenthalt in der besten Stimmung, äußerte sich zu wiederholten Malen, daß er Carlsbad stets in gutem Andenken bewahren und, gestatten es die Verhältnisse, kommendes Jahr unsern Badeort sicher wieder besuchen werde. Minister Bismarck reiste heute Vormittags ab, Großfürstin Helene wird am kommenden Sonntag, König Otto am nächsten Mittwoch Carlsbad verlassen.

Se. Majestät der König von Preußen ist am 22. d. um 9 Uhr 10 Minuten Abends mittelst Separatzuges von Lambach wohl behalten in Salzburg eingetroffen und am Bahnhofe von Sr. kaiserlichen Hoheit Erzherzog Ludwig Victor, dem Landeschef und dem Militär-Stations-Commandanten empfangen worden.

Deutschland.

Der König von Baiern hat am 21. d. die neu angekommenen Gesandten von Frankreich und Kurhessen empfangen und ihre Creditive entgegengenommen. Der neue französische Gesandte ist der Marquis Meloizes, der neue kurhessische Vertreter ist der Ministerresident Freiherr v. Trott.

Am 19. d. hat zu Bamberg die Eröffnung der Versammlung der Erzbischöfe und Bischöfe Baierns stattgefunden, bei welcher der Münchener Erzbischof von Scherr den Vorsitz führt.

Nach Beendigung des Aufenthaltes in Gastein wird, wie der „Prov.-Corr.“ zufolge nunmehr bestimmt ist, der Besuch Sr. Majestät des Königs von Preußen in Wien stattfinden.

„Ich habe kein Recht auf Schleswig-Holstein, und ich werde während meiner Regierung nie eine Handlung unternehmen, zu der ich nicht glaube, das volle Recht zu haben.“ Diese wahrhaft königlichen Worte, schreibt man der „Leipz. Ztg.“ aus Carlsbad, hat der König von Preußen noch kürzlich, als er gedrängt wurde, für die Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen vorbereitende Schritte zu thun, gegen eine ihm sehr nahe stehende fürstliche Person geäußert, und bei seinem festen, ehrenhaften, treu an jedem gegebenen Versprechen fest haltenden Charakter wird man von der Unverbrüchlichkeit dieses Versprechens auch fest überzeugt sein.

In Abwesenheit des vor mehreren Tagen von Wien nach Ungarn auf seine Güter für einen längeren Urlaub abgereisten kais. österreichischen Gesandten am k. preuß. Hofe, Grafen Károlyi, wird die Leitung der kais. Gesandtschaft in Berlin von dem Legationsrathe Grafen Chotek als Geschäftsträger wahrgenommen.

Einer Meldung der „Kreuz-Zeitung“ zufolge hat sich der englische Botschafter am Berliner Hofe, Sir Buchanan, nach Gastein begeben.

Im Polen-Prozeß ist die Vorlesung der Anklage in polnischer Sprache nunmehr so weit vorgeschritten, daß in der nächsten Sitzung des Berliner Staatsgerichtes die Vernehmung der Angeklagten beginnen wird. Die Verlesung ist bis zum 145. Angeklagten gediehen und es sind somit nur noch vier Anklagen von ganz geringem Umfang zu verlesen, was kaum eine halbe Stunde erfordern wird. Bevor in die materielle Verhandlung eingetreten wird, wird der Gerichtshof, dem Bericht der „NPZ.“ zufolge, definitiven Beschluß fassen müssen über das Verfahren gegen die erkrankten Angeklagten, da nicht blos der Angeklagte v. Królikowski, sondern auch der Angeklagte v. Chłapowski wegen erheblicher Erkrankung in die Charité hat gebracht werden müssen. Die Staatsanwaltschaft hält bekanntlich das Princip fest, daß das zeitweise Ausscheiden eines Angeklagten die Aussetzung der Verhandlung gegen ihn überhaupt zur Folge haben müsse, während von der Vertheidigung eine zeitweise Beurlaubung der Angeklagten für sehr wohl zulässig erachtet wird. Außerdem wird auch über die Art des Verfahrens selbst vom Gerichtshof Beschluß zu fassen sein.

Der Generalarzt geheimer Medicinalrath Professor Dr. Langenbeck ist wegen seiner Verdienste auf dem Kriegsschauplatz in den Adelstand erhoben worden.

Ein Extrablatt des „Dresdener Journals“ bringt nachstehendes Frankfurter Telegramm: In der Bundestagssitzung vom 21. d. ist der Antrag Oesterreichs und Preußens wegen Aufforderung an den Herzog von Augustenburg zur Begründnng seiner Erbansprüche mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen worden. Dagegen stimmten: Sachsen, Baiern, Württemberg, Darmstadt und die 13. Curie; die sächsischen Häuser stimmten unter Anerkennung der Rechte des Erbprinzen von Augustenburg für den Antrag.

Ueber die Bundestagssitzung vom 21. Juli, in welcher über die Rendsburger Vorgänge Beschluß gefaßt wurde, weiß die „Nordd. Allg. Z.“ zu berichten, daß die Correspondenz des Generals v. Hacke mit dem Obercommando der verbündeten Truppen zur Vorlesung gebracht wurde. Vom Bundestage sei auf den Antrag Baierns einerseits die Verweisung der Sache zur Berichterstattung an den Ausschuß beschlossen, sodann aber auch General v. Hacke ermächtigt worden, beim Einmarsch der Preußen in Rendsburg die dortigen sächsisch-hannoverschen Truppen unter Protest zurückzuziehen. Gegen den letztern Theil des Beschlusses hatten außer Oesterreich und Preußen noch drei Staaten gestimmt, auch habe sich der preußische Bundestagsgesandte weitere Erklärungen und Anträge vorbehalten.

Die „N. P. Z.“ erhält einen eigenen Bericht über die Bundestagssitzung vom 21., welcher schließt: Wie ich höre, lag bereits die Absicht des preußischen Cabinets vor, einen Wechsel der Besatzungsverhältnisse im holsteinischen am Bunde zu beantragen, um Conflicten vorzubeugen, welche in Folge früherer Vorkommnisse und bei dem gehässigen Geiste, welcher gegen die preußischen Truppen bei den Soldaten der anderen Executionsregierungen hervorgetreten ist, leider zu befürchten war.

Nach einem Telegramm des „Botschafter“ aus Dresden, 22. d., erklärte Hr. von Beust in der Abgeordnetenkammer bezüglich der Vorgänge in Rendsburg: Sachsens Regierung, eingedenk dessen, was sie dem Bunde, was sie Deutschland schuldig sei, dürfte aber auch und werde nie vergessen, was sie der eigenen Würde, so wie der Ehre ihrer Truppen schuldig sei.

Am 19. d. fand bei dem Verleger und Drucker der in Leipzig erscheinenden polnischen Zeitung „Ojczyzna“ polizeilicherseits eine Haussuchung statt.

Der ständige Ausschuß des Vereinstages deutscher Arbeitervereine in Frankfurt a. M. hat beschlossen, den diesjährigen zweiten Vereinstag am 23. und 24. Oct. in Leipzig abzuhalten.

Der k. k. österreichische Feldmarschall Freiherr v. Heß ist in Stuttgart angekommen, besuchte am 20. Juli mit Minister v. Hügel den Rosenstein und die Wilhelma und reiste am 21. d. nach Paris ab. Am 22. wurde der preußische Feldmarschall v. Wrangel von Wildbad in Stuttgart erwartet.

Ein dänischer Regierungsdampfer traf am 23. Früh mit vier Reisenden, unter welchen Minister Quaade, in Lübeck ein. Herr v. Quaade setzte um 7½ Uhr Morgens seine Reise fort. — Einer Lübecker Depesche der „Pr.“ zufolge war außer dem Conferenzminister von Quaade auch der Oberst Kaufmann mit dem Dampfer aus Kopenhagen angekommen.

Der von österreichischer Seite zum Civil-Commissär für Jütland ernannte Baron Halbhuber v. Festwill ist von Wien am 21. in Hambrg eingetroffen.

Ueber Elbecorrectionsarbeiten soll eine am 8. August d. J. in Hamburg zusammentretende Conferenz berathen, zu welcher außer den verschiedenen Elbeuferstaaten auch die drei Elbdampfschifffahrts-Gesellschaften, die Norddeutsche, Magdeburger und Prager, Vertreter abordnen. Für die hamburgische Elbstrecke liegen bereits ausführliche, sehr schön gearbeitete Pläne vor, um die Ufer in regelmäßige, genau dem Laufe des Stromes anschließende Linien und Kurven zu verwandeln.

Die zu Flensburg erscheinende „Nordd. Ztg.“ vom 22. d. bringt ein Telegramm des Majors Schmidt Adjutanten des Herzogs von Augustenburg, welches die Abreise des Herzogs nach Gotha bestätigt.

Schweiz.

Auf Anregung der französischen Regierung wird, der „K. Z.“ zufolge, im Laufe dieses Herbstes ein allgemeiner europäischer Congreß behufs Regelung des Telegraphenwesens nach allgemeinen Grundsätzen abgehalten werden. Der Bundesrath, welchem die Einladung zur Theilnahme an demselben bereits zugegangen ist, hat zugesagt. Der schweizerische Gesandte in Turin, Herr Pioda, hat gemeldet, daß Turin geneigt sei, Unterhandlungen über einen Handelsvertrag mit der Schweiz zu eröffnen.

Bei dem gegenwärtig in Bern stattfindenden eidgenössischen Sängerfest haben sich 81 Vereine mit 3200 Sängern angemeldet, aus Paris, Straßburg, Mühlhausen, Constanz, Breganz, Stuttgart, Freiburg im Breisgau. Nationalrath Gaudenz v. Salis, ein Enkel des räthischen Dichters, überreichte, dem Festpräsidenten, Bundesrath Schenk, die Centralfahne.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. König Leopold ist heute um 10 Uhr von Paris abgereist und trifft gegen 6 Uhr im kaiserlichen Hoflager in Vichy ein. Heute, 21ten Juli, sind es 33 Jahre, als der nun 70jährige, wieder so rüstige Staatsmann in Brüssel zum Könige der Belgier ausgerufen wurde. In Vichy befindet sich außer dem Minister des Auswärtigen, auch Herr Fould. Drouyn de Lhuys wird noch bis nächsten Montag oder Dinstag in Vichy verbleiben, und erst dann, zugleich mit Fould, aus jenem Badeorte zurückkehren. Der Kaiser soll seinen Gegenbesuch in Brüssel in Aussicht gestellt haben. — Der Kaiser hat den Guß einer sehr beträchtlichen Anzahl von Kanonen nach dem Muster derer des Kearsage angeordnet.

Der „Constitutionnel“ dementirt, daß die Absicht einer Vermählung der Prinzessin Murat mit dem Grafen Adalbert Talleyrand-Perigord jemals existirt habe. Seltsam, daß das officiöse Blatt an demselben Tage jenes Dementi bringt, an welchem der König Leopold die Hauptstadt passirt, um, wie man glaubt, in Vichy um die Prinzessin Murat für seinen zweiten Sohn zu werben.

In Paris starb die Mutter der Frau des Schriftstellers Emil de Girardin. Sie war eine Gräfin Tiefenbach Witwe in zweiter Ehe des Prinzen Friedrich von Nassau und Schwester des k. k. Gestüt-Inspectors FML. Ritter v. Walsemare.

Wie „M. Sajto“ einem Schreiben aus Paris entnimmt, ist ein Herr Jules Gasdinet in Paris im Besitz eines bei Chalons ausgegrabenen Ringes, der Attila gehört haben soll. Der Ring ist aus Kupfer und mit einem Malachit versehen, in welchem zwei Köpfe gravirt sind, einer mit einer Pelzmütze, wie die Ungarn sie heute noch tragen, und der andere unbedeckt und kahl. Unter jedem der beiden Köpfe, also zweimal, ist der Name Attila mit lateinischen Lettern gravirt.

Der achte Congreß der Apotheker Frankreichs wird d. J. in Straßburg am 17., 18. und 19. August stattfinden. Der Eintrittspreis ist auf sieben Gulden festgesetzt. Der Ausschuß ladet seine Collegen von nah und fern freundschaftlichst ein und wird ihnen den Aufenthalt in Straßburg ebenso nützlich als angenehm machen.

Großbritannien.

London, 21. Juli. Aus Paris wird dem „Morning Herald geschrieben: Es sind hier von neuem Gerüchte über eine bevorstehende Vermittlung Frankreichs zwischen den Nord- und Südstaaten Amerikas in Umlauf. — In Paris glaubt man allgemein, daß eine Niederlage Grants und entschiedene Vortheile auf Seiten der Conföderirten das Ende des Krieges beschleunigen würden. Sollte dieser aber noch ein Jahr anhalten, und sollten die von Frankreich angebotenen freundlichen Dienste zurückgewiesen werden, so dürfte die französische Regierung schwerlich mehr mit der Anerkennung des Südens zögern. — Nach gewissen Thatsachen, welche zur Kenntniß der Behörden gekommen sind, scheint die Spur des Menschen, welcher die grausige Mordthat auf der Nordlondoner Eisenbahn verübt hat, endlich aufgefunden zu sein. (?) Doch ist der muthmaßliche Verbrecher ein deutscher Schneider, Namens Franz Müller aus Köln, schon auf der Fahrt nach Newyork begriffen. Die Person, auf deren Zeugniß hin die Polizei schleunigst ihre Maßregeln zur Verfolgung des Entflohenen ergriffen hat, ist ein Droschkenkutscher Johann Matthews (andere Berichte nennen ihn Blake). — Die Regierung hat sofort einen Dampfer zur Verfügung gestellt, auf welchem der Polizeiinspector Tanner, der Juvelier Death und der Droschkenkutscher Matthews sich heute von Liverpool aus nach New-York eingeschifft haben. Der Inspector ist mit einem Schreiben des hiesigen amerikanischen Gesandten Hrn. Adams an die newyorker Behörde versehen. Die Verfolger werden den muthmaßlichen Mörder entweder noch auf der See einholen oder ihn bei seiner Ankunft in Newyork empfangen.

In der Sitzung des Oberhauses erwähnt Lord Stratford de Redcliffe der Gerüchte über die heilige Allianz, und sagt: Dieselben seien keine bloßen Zeitungsgerüchte; die Depeschen der „Morning Post“ enthielten plausible Mittheilungen. England begegne dieser Allianzgefahr durch ein Zusammenhalten seiner Kräfte und durch Allianzen, zumal mit Frankreich. Graf Russell zweifelt, daß die Depeschen der „Morning Post“ echt seien, und die Nordmächte die Erneuerung einer zeitgeistwidrigen Allianz bezwecken; daß französisch-englische Einvernehmen werde dadurch befestigt werden; England fürchte eine solche Allianz nicht. Im Unterhause erwiderte Layard auf eine Anfrage Griffith's, daß sämmtliche Unterzeichner des Pariser Tractates das letzte Arrangement des Fürsten Cusa mit der Türkei sanctionirt haben.

Lord Palmerston beabsichtigt unmittelbar nach der Parlamentsvertagung London zu verlassen. Am 6ten August wird er in Bradford erwartet.

Neueren Nachrichten über das kürzlich gemeldete Eisenbahnunglück in Ost-Canada zufolge schätzt man die Zahl der Todten auf 97, der Verwundeten auf 383, darunter 40 schwer. Die ganze Zahl der Auswanderer betrug 538. Es waren Deutsche, Skandinavier, Polen und mehrere Italiener, meist bemittelte Leute.

Italien.

König Victor Emanuel, welcher am 17. von Somma, wo gegenwärtig Lagerübungen in größerem Maßstabe stattfinden, in Mailand zu einer Revue der Garnison hätte eintreffen sollen, hat diesen Besuch auf den 24. d. verschoben und wird sodann eine längere Reise nach Bologna und Ancona antreten und bei dieser Gelegenheit in fast allen auf jener Linie sich befindlichen Städten: Piacenza, Parma, Modena, Reggio, wenigstens einen Tag behufs Inspicirung der dortigen Civil- und Militäranstalten verbleiben. Das Alles natürlich, sagt die „Gen.-C.“, wenn der immer bedenklicher sich gestaltende Gesundheitszustand des Königs ein solches aufregendes und ihm persönlich ungemein widerwärtiges Geschäft räthlich erscheinen lassen sollte.

Die Deputirtenkammer in Turin, die wahrscheinlich am 18. ihre letzte Sitzung gehalten, hat nach der „Gazette de France“ jedem der Tausend von Marsala eine Leibrente votirt.

Italienische Blätter veröffentlichen einen aus Turin vom 11. d. datirtes Schreiben des „Prinzen“ Crouy-Chanel, worin er versichert, er habe nie conspirirt oder Andere zum Conspiriren aufgemuntert, um Ansprüche auf den Thron Ungarns geltend zu machen, welche die Jahrhunderte und seine eigenen religiösen und politischen Grundsätze für ihn anullirt hätten.

General Bixio, welcher schon in einer der letzten Kammersitzungen auf die Unzulänglichkeit der militärischen Vertheidigungsmittel des sardinischen Italiens gegenüber Oesterreich aufmerksam gemacht, ist der „Gen.-Corr.“ zufolge, gegenwärtig mit einem Exposé beschäftigt, worin er auf eine rasche, zweckentsprechende Vermehrung des Heeres, so wie auf die Anlage einer Reihe befestigter Plätze dringen will, welche in Ober-Italien dem österreichischen Festungsviereck die Spitze bieten sollen. Das Exposé ist indeß nicht für die Oeffentlichkeit, sondern nur zur Vorlage im Kriegsministerium bestimmt.

Der Minister des Innern, Peruzzi, soll folgendes Schreiben an den Präfecten von Neapel gerichtet haben: „Garibaldi bereitet unter dem Vorwande die Bäder zu gebrauchen, ein anderes Aspromonte vor. Geheime Anwerbungen lassen uns vermuthen, daß er einen Handstreich auf das römische Gebiet zu unternehmen und die Ruhe Neapels zu gefährden gedenkt. Seien Sie daher auf Ihrer Hut und versuchen Sie alle Mittel, seine Popularität zu untergraben und ihn von der Berührung mit den Volksmassen fern zu halten.“

Das Turiner „Giornale di Marina“ veröffentlicht ein vom 5. d. datirtes Schreiben, welches der Viceprästident der k. k. Central-Seebehörde, Herr v. Beke, im Auftrag des k. k. Marineministeriums an den Obercommandanten des dritten Marinedepartements in Ancona gerichtet hat, um demselben für die dem Lloyddampfer „Ferdinando I.“ im verflossenen December geleistete Hilfe den gebührenden Dank abzustatten.

Was den Gesundheits-Zustand des Papstes betrifft, so versichert der römische Corr. der „K. Z.“, daß der heil. Vater sich täglich mehr kräftigt und bei seinem Thun und Lassen nach dieser Seite hin durchaus selbständig, ja, mitunter selbständiger handelt, als sein Leibarzt, Dr. Prela, es wünscht. Dieser drang fortwährend auf eine Luftveränderung, doch der Papst hat auch jetzt, trotz der eingetretenen großen Hitze, die Stadt nur ungern verlassen.

Ueber eine „römische Verschwörung“ wird der „Kreuzztg.“ aus Paris Folgendes geschrieben: „Es sind der Regierung aus Rom Berichte zugegangen, aus welchen hervorgeht, daß die revolutionäre Partei in Rom und dem Kirchenstaate alle Vorbereitungen zu einer großartigen Manifestation für den Fall des Todes Pius IX. getroffen hat. Der Zweck dieser Manifestation, oder richtiger gesagt, dieser Bewegung soll sein, Frankreich zur Wahl zu zwingen, entweder Concessionen zu machen oder durch Gewaltmaßregeln gegen die „Patrioten“ sich in der Meinung Italiens vollends zu Grunde zu richten. Es scheint eine förmliche Verschwörung mit weiten Verzweigungen zu sein. Die Actionspartei in Rom hatte Anfangs mit der italienischen Regierung unterhandelt, welche sich jedoch weigerte, die Ergreifung der Initiative zu versprechen. Vielleicht ist die französische Regierung erst von Turin aus in die Einzelnheiten eingeweiht worden. Sämmtliche römische Flüchtlinge sind durch die Agenten des revolutionären Comités aufgefordert worden, sich zur Rückkehr nach Rom bereit zu halten, sobald Pius der IX. gestorben sei. Ihre Anzahl beläuft sich auf etwa zehn bis eilf Tausend“. Die italienischen Revolutionäre, denen der Papst schon viel zu lange lebt, haben übrigens, abgesehen von allen anderen Umständen, für jetzt noch keine Aussicht auf Realisirung ihrer Pläne, da das Befinden des Papstes jetzt wieder ein vollkommen befriedigendes ist.

Aus Rapallo an der Riviera di Levante wird gemeldet: Schon seit Anfang dieses Monats gingen hier Gerüchte, daß man an einem oder mehreren Puncten unserer Küste eine Garibaldische Expedition ausrüste. Mehrere Führer der Actionspartei kamen von Genua hier an, hielten mit ihren hiesigen politischen Freunden geheimnißvolle Zusammenkünfte und setzten alsdann ihre Reise in der Richtung La Spezia's fort. Am 12. oder 13. d. erschienen plötzlich in unserer Stadt etwa 20—30 Garibaldische Freischärler in vollständiger Feldausrüstung, aber ohne Waffen. Das Erscheinen der Spitzhüte und rothen Blousen brachte bald die ganze Stadt auf die Beine. Die Gensd'armerie sah ruhig zu, als die Leute unter der obligaten Garibaldi-Hymne die Straßen durchzogen, „Evviva Garibaldi! Evviva Roma!“ schrieen und offen erklärten, daß sie nach Portofino zögen, um sich dort einzuschiffen. Am 13. d. setzten sich die Schaaren wieder in Marsch, gingen aber nicht nach Portofino, sondern nach Camogli und San Margherita, von wo bald die Nachricht einlief, daß sie sich dort wirklich eingeschifft.

Wie der „Botschafter“ aus Turin 19. d. vernimmt, hat die Regierung Garibaldi vertraulich den Rath ertheilt, er möge Ischia verlassen, ein Rath, den er auch, wie es scheint, ziemlich unfreiwillig befolgt. Er begibt sich nach Caprera zurück, wird sich aber veranlaßt sehen, sich von der Politik möglichst fern zu halten, denn sein Aufenthalt auf Caprera dürfte sich nach den Anstalten, welche die Regierung zur Bewachung aller seiner Schritte getroffen, wenig von einer Internirung unterscheiden.

Garibaldi ist am 21. Abends an Bord des Dampfers Zuaro Palestro in Caprera angelangt. Weiter meldet die Turiner Depesche der „K. Z.“ laut Berichten aus Tunis, daß der Aufstand seinem Ende nahe sei.

Rußland.

Wie nach der „NPZ.“ verlautet, sollen die in Warschau stehenden Garden doch nach St. Petersburg zurückkehren und durch Linienregimenter, welche jetzt in der Provinz nicht mehr nöthig sind, ersetzt werden. Mit dem Bau des schon vorigen Jahrs begonnenen 5 Forts zur Verstärkung der Citadelle, wird fortgefahren. Sie werden zwischen die von früher her bestehenden 3 Forts eingeschoben und kasemattirt, was die alten drei nicht sind. Die Haupt-Direction des landschaftlichen Credit-Vereins erklärt jetzt auf Grund des kaiserlichen Ukases vom 12. April d. J., daß die sämmtlichen vorigen Jahres aus der General-Staatscasse zum Besten des Aufstandes entwendeten polnischen Pfandbriefe amortisirt und ohne allen Werth sind.

Der aus Prag zum Vortrag der slavischen Philologie an der Warschauer Hauptschule berufene Professor Franz Bolemir Kviet ist am 18. d. M. nach mehrmonatlichem schwerem Leiden im 40. Lebensjahre in Warschau verschieden.

Die „Gaz. Warsz.“ erfährt, daß im laufenden Monat das Project einer Eisenbahnlinie zur Erörterung gekommen, welche Königsberg und Warschau in directeste Verbindung mit einander setze. Auf dem Territorium des Königreiches Polen werde die Linie von Czyżewo über Zambrow und Łomża nach Kolno gehen, wo sie die preussische Gränze berührt.

Um den „ungegründeten“ Klagen der katholischen Geistlichkeit über die angebliche Bedrückung hinsichtlich ihrer materiellen Interessen entgegenzutreten, bringt ein Correspondent des „Deń“ aus Volhynien folgende statistische Notizen: Zum Unterhalt der altgläubigen Geistlichkeit in diesem Gouvernement werden jährlich 242,963 RS. 1 Kop., und zum Unterhalt der katholischen 46,636 RS. 79 Kop. verwendet: Personen, die sich zur altgläubigen Confession in Volhynien bekennen, gibt es 1.191,025, der katholischen 174,994; wenn man auf diese Art den Unterhalt der Geistlichkeit nach ihrer numerischen Zahl vertheilt, zeigt sich's, daß die Regierung zum Unterhalt der altgläubigen Geistlichkeit 20 Kop. und der katholischen 32½ Kop. per Kopf jedes Mitglieds dieser Confessionen anweiset. In demselben Gouvernement sind 4,418 Protestanten, deren Pastor (weil er Mitglied des Consistoriums ist) zum Unterhalt 400 RS. erhält, wornach auf jeden Kopf 11 Kop. entfallen. Aus dem Allen erhellt, daß die Vergütung der katholischen Geistlichkeit für die Erfüllung der geistlichen Pflichten reichlicher als der andern Confessionen ist. Dabei sind 200 RS. das Minimum der den katholischen Priestern ertheilten Vergütung, während es für die altgläubigen Priester das Maximum bildet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 25. Juli.

« Morgen Dienstag, als am Annentage, werden während des Gottesdienstes in der St. Annakirche Dilettanten und Zöglinge der Musikschule (Bursa) unter Leitung des H. Blaschke um 10½ Uhr früh Aiblinger's große Messe (missa solennis), Bern. Klein's Graduale und Offertorium, Psalm von Bortniański ausführen.

« In der Druckerei der k. k. Jagiellonischen Universität erschien vor einigen Tagen: Jahrbuch der Krakauer k. k. Gelehrtengesellschaft 3. Heft, VIII. Bd., dem 500jährigen Bestehen der Krakauer Hochschule gewidmet. Es enthält Aufsätze von Dr. A. Alth, Dr. Teichmann, Dr. Fr. Herbich, Dr. Zeuschner, M. Nowicki, Professor Majer, M. Zajączkowski, A. Rehmann, Chojnowski.

« Nach längerer Pause ging ein bekanntes und anerkanntes Stück eines bühnenkundigen Dichters über die Bretter unserer Bühne. Wir meinen Uriel Acosta von dem Jubilar Carl Gutzkow. Herrn Stubenvoll ward die schwierige, doch dankbare Rolle zu Theil, den Uriel zu spielen, er entledigte sich seiner Aufgabe zur Zufriedenheit des zahlreich versammelten Publicums. Frl. Breyer stand ihm als Judith würdig zur Seite. Beide spielten mit großem Verständniß, Kraft und Feuer, wofür sie wiederholt, selbst bei offener Scene gerufen wurde. Hr. Paulmann gab den Rabbi Ben Akiba, wie es immer „schon da gewesen“ vortrefflich in Maske und Charakterisirung. Auch der junge Baruch Spinoza von Frl. Schubert dargestellt, wurde beifällig aufgenommen. Mit Hrn. Graubner (de Silva) haben wir ein ernstes Wort zu sprechen. Dieser sonst gute Schauspieler hat die Gewohnheit für sich selbst zu declamiren; er verschluckt die Worte, spricht größtentheils ganz leise und sehr schnell, so daß er von den Wenigsten verstanden wird. Das Schauspiel gefiel allgemein.

* Kaum sind die englisch-amerikanischen Akrobaten Fisher und Comp. von hier nach Warschau abgereist, so werden uns neue Gäste aus England, die Kunstturner Messrs. Berry und Leach, angekündigt, denen ein gleich guter Ruf vorangeht. Nach den uns vorliegenden Referaten sind ihre Kraftübungen „sur le tourniquet“ in London (Crystallpalast) und anderen Residenzen, zuletzt in Wien (Circus Suhr), überall mit Beifall aufgenommen worden. Hier werden sich diese Gymnastiker Albions, wie wir hören, morgen Dienstag, im Theater unter Direction des H. Blum das erstemal produciren.

α Die Hauptversammlung der Mitglieder der ruthenischen Matica hat am 19. d. mit einem solennen Gottesdienst in der Lemberger unirten Kirche begonnen. Die erste allgemeine Sitzung wurde vom Präses der Matica, Hochw. Kuziemski, mit der Berichterstattung des Ausschusses von der letzten Versammlung (1850) eröffnet. Hochw. Guszalewicz verlas die Berichterstattung über die literarische Thätigkeit der Matica und Hochw. Kulczycki über den Stand der Fonds. Hierauf wurden auf weitere 5 Jahre Hochw. Kuziemski zum Präsidenten gewählt; eine Commission zur Prüfung der Rechnungen der Matica eingesetzt und 16 neue Mitglieder aufgenommen. Ferner verlas H. Merunowicz eine Abhandlung über das Theater; Hochw. Pietruszewicz über den Nutzen, historische Daten, die sich auf alten Handschriften, Büchern, Denkmälern, Kirchengefäßen u. s. w. befinden, zu sammeln.

* Wie „P. Hirnök“ berichtet, hat sich Graf Miklos Palffy am 16. d. in Lemberg mit Comtesse Henriette Fredro vermält.

* In Folge des am 10. d. Mts. im Przemysler Kreise eingetretenen Wolkenbruches, anhaltender Regengüsse und der Ueberschwemmung des San, Wiar, Lubaczówka, Szkło und Wisznia, wurden weite Strecken in den Bezirken Przemyśl, Mościska, Niżankowice, Radymno, Jaroslau, Sieniawa unter Wasser gesetzt. Im Radymnoer Bezirke standen am 13. d. Mts. noch 20 Ortschaften unter Wasser, die Feldfrüchte sind fast gänzlich zu Grunde gerichtet, das Elend der vom Unglücke heimgesuchten groß. Um das Elend wenigstens theilweise zu lindern und den drohenden Nothstand der heimgesuchten Gegend ferne zu halten, wurde der bewährte Wohlthätigkeitssinn des Landes in Anspruch genommen und eine Sammlung milder Beiträge eingeleitet. Solche Beiträge können, laut Kundmachung des k. k. gal. Statthaltereipräsidiums vom 21. d. bei den Kreis- und Bezirks-Vorständen, dann in Lemberg und Krakau bei den betreffenden Magistrats-Vorständen erlegt werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Wochenausweis der Nationalbank.) Am 20. d. Mts. betrug der Banknotenumlauf 386,320.863 fl., um 3,051.556 fl. weniger als in der Vorwoche, der Metallschatz unverändert 110,639.130 fl. Das Portefeuille verminderte sich um 3,175.125 Gulden, der Lombard um 621.000 fl.

— Halbmonatlicher Ausweis der Betriebs-Einnahmen der k. k. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn vom 1. bis 15. Juli 1864: 13.533 Passagiere 40.731 fl. 54 kr. 334.541 Zoll-Centner Frachten 183.934 fl. 85 kr. Summe 224.666 fl. 39 kr.

— Am 18. d. ist aus dem Münzprägamte in Kremnitz eine Million bereits geprägtes Gold und Silber in Wien angekommen, und wurde noch am selben Tage nach dem k. k. Münzamte auf der Landstraße überführt.

— Die Dampfschifffahrt des Josef Tonello in Triest gibt bekannt, daß am 23. Juli der österreichische Dreimaster erster Classe „Adria“ von 673 Tonngehalt absegeln und Passagiere und Waaren aufnehmen wird. Dieser ersten Reise nach Mexico dürfte die Einleitung einer regelmäßigen Dampfschifffahrt folgen.

— Die baierische Regierung beabsichtigt, gleichwie Preußen, nächstes Jahr eine herabgesetzte Taxe für alle Briefe im Inlande einzuführen, welche in Baiern drei Kreuzer nicht übersteigen wird.

— Wie die Zeitschrift des statistischen Bureau's meldet, sind, bestimmten Nachrichten zufolge, Rußland und seine bedeutendsten Intelligenzen jetzt so intensiv mit der Lösung großer Reichsfragen beschäftigt, daß sie kaum die hinlängliche Muße zur Vorbereitung des Congresses finden dürften. Ob der stat. Congreß in der Schweiz oder in Italien tagen wird, ist noch nicht bestimmt.

Amsterdam, 22. Juli. Dort verz. 81. — 5perc. Met. 59. — 2½ perc. Met. 30 1/16. — Nat.-Anl. 65⅞. — Wien —. Silber-Anlehen 71⅛, wenig verändert, geschäftsstill.

London, 22. Juli. Schlußconsols 90⅜.

Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 21,695.555 Pf. St., Metallvorrath 13,171.561 Pf. St.

Berlin, 23. Juli. Freiw. Anlehen 101⅞. — 5% Met. 63½. — Wien 86⅞. — 1860er-Lose 85. — Nat.-Anl. 70¾. — Staatsb. 101¾. — Credit-Actien 84¾. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 68¼. — 1864er Lose 54½. — 1864er Silber-Anl. 76¼.

Oesterreichische Effecten still und etwas matter, nur Staatsbahn lebhaft.

Frankfurt, 23. Juli. 5percent. Met. 61¾. — Anl. vom J. 1859 80¼. — Wien 102¼. — Bankactien 795. — 1854er Lose —. — Nat.-Anl. 68⅝. — Staatsb. —. — Cred.-Act. 197. — 1860er Lose 84⅞. — 1864er Lose 95. — 1864er Silber-Anlehen 76¼.

Oesterreichische Effecten etwas matter.

Hamburg, 23. Juli. Credit-Actien 83½. — Nat. Anl. 69¾. — 1860er Lose 83⅝. — 1864er Lose fehlt. — Wien fehlt.

Discont 3½ Percent. Ruhig.

Paris, 23. Juli. Schlußcurse: 3percent. Rente 66.10. — 4½percent. 94.50. — Staatsbahn 413. — Credit-Mobilier 977. — Lomb. 528. — Oesterr. 1860er Lose 1080. — Piem. Rente 68.10. — Consols mit 90⅜ gemeldet.

Tarnów, 12. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren in fl. österr. W.: Ein Metzen Weizen 3.63 — Roggen 2.26 — Gerste 2.15 — Hafer 1.60 — Erbsen 3.50 — Bohnen 2.80 Hirse 2.15 — Buchweizen 2.45 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.40. — 1 Klafter hartes Holz 9.45 — weiches 7.25. — Futterklee —.—. — Der Zentner Heu 2.— — Ein Zentner Stroh 1.—.

Rzeszów, 22. Juli. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.37½ — Roggen 1.97½ — Gerste 1.95 — Hafer 1.47½ Erbsen 3.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.10 — 1 Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 5.50. — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu —.— — Stroh —.— fl.

Chrzanów, 21. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.55 — Roggen 2.50. Gerste 2.50 — Hafer 1.80 — Erbsen 3.50 — Bohnen 4.— — Hirse —.— — Buchweizen 2.50 — Kukurutz —. — Erdäpfel 1.60. — 1 Klafter hartes Holz 8.— — weiches 5.50. — Ein Zentner Futterklee 1.75 — Heu 1.40 — Stroh —.90.

Neu-Sandec, 23. Juli. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.87½ — Korn 2.75 — Gerste 2.45 — Hafer 1.80 — Kukurutz —.— — Bohnen — — Erdäpfel 1.20 — Eine Klafter hartes Holz 7.50 weiches 5.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 2.20. — Stroh 1.40 kr. österr. Währ.

Lemberg, 22. Juli. Holländer Dukaten 5.41 Geld, 5.48 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.43 Geld, 5.49½ W. — Russischer halber Imperial 9.39 G., 9.50 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.76 G., 1.78 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.57 G., 1.59 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.71 G., 1.73 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 75.10 G., 75.85 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 78.85 G., 79.69 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.85 G., 75.60 W. — National-Anlehen ohne Coup. 80.30 G. 81.05 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 242.— G. 244.50 W.

Krakauer Cours am 23. Juli. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 109 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 115 verl., 113 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 96½ verlangt, 95½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 426 verl., 421 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 158 verl., 156 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 172½ verl., 170½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 88⅙ verl., 87⅙ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114 verl., 113 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.53 verl., 5.43 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.52 verl., 5.42 bez. — Napoleond'ors fl. 9.30 verl., fl. 9.15 bez. — Russische Imperials fl. 9.53 verl., fl. 9.38 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 75½ verl., 74½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 79 verl., 78 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 76½ verl. 75½ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 246 verl., 244 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 23. Juli.

Gratz:	51	25	58	27	4.
Prag:	48	31	28	80	12.
Wien:	46	12	76	59	74.

Neueste Nachrichten.

Prag, 23. Juli. In dem Preßprocesse der „Politik“ wurde der Redacteur dieses Journals Skreyschovsky als schuldig des Vergehens der Aufwiegelung zu 14tägiger Arreststrafe und 60 fl. Cautionsverlust verurtheilt und wurde die incriminirte Nummer 110 des Journals „Politik“ verboten.

Gastein, 23. Juli (Abends). Se. Majestät der König von Preußen ist um 9 Uhr 10 Minuten Vormittags von Salzburg abgereist und um 7 Uhr 5 Minuten Abends im besten Wohlsein hier eingetroffen. Se. Majestät wurde vom regierenden Fürsten von Reuß, den Herren v. Roon, v. Auerswald und vielen anderen hohen Persönlichkeiten, Badegästen und Einwohnern unter Abspielung der preußischen Volkshymne feierlichst empfangen.

Weimar, 23. Juli. Der Landtag genehmigte in seiner heutigen Sitzung einstimmig den Zollvertrag vom 28. Juni.

Paris, 23. Juli („Presse“). La France glaubt, die Sonderung der deutschen und dänischen Bevölkerung der Herzogthümer könne allein eine dauerhafte Lösung herbeiführen. (Die Presse fügt bei: La France spricht von einer désaggrégation der Bevölkerung. Eine solche könnte ohne wechselseitige Auswanderung nicht vollzogen werden. Will die France dergleichen Auswanderungen oder will sie, trotz Heiligkeit des Nationalitätsprincips und des Suffrage universel, anti-nationale Compensationen empfehlen, wie sie freilich auch in Nizza und Savoyen stattgefunden haben? Es ist schwer, sich vorzustellen, was das officiöse Pariser Blatt bei seinem guten Rathe sich gedacht haben mag.)

Newyork, 11. Juli. 20—40,000 Conföderirte bedrohen Washington und Baltimore. Die Telegraphen- und Eisenbahnverbindung zwischen Baltimore und Philadelphia ist unterbrochen. Nach einem Gerücht sind zwei Bundesarmeecorps in Baltimore angekommen. — Goldagio 176¼. Baumwolle 167 und 169.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 11808. **Kundmachung.** (759. 2-3)

Auf Grund des Artikels XV. der zur Durchführung des Belagerungszustandes erlassenen Verordnung vom 27. Februar 1864 wird die Druckschrift: „Moja korespondencya z księciem Władysławem Czartoryskim przez J. Nep. Janowskiego, Paryż, 1864" für Galizien und Krakau als verboten erklärt.

Vom k. k. galiz. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, 19. Juli 1864.

Der k. k. interimistische Statthalter von Galizien und Landescommandirende General von Galizien und Bukowina.

Joseph Freiherr v. Bamberg, m. p.
F. M. L.

Obwieszczenie.

Na mocy artykułu XV. do przeprowadzenia stanu oblężenia wydanego rozporządzenia z dnia 27go Lutego 1864 — pismo: „Moja korespondencya z księciem Władysławem Czartoryskim przez J. Nep. Janowskiego, Paryż, 1864" — dla Galicyi i Krakowa zakazane zostało.

Z c. k. galic. Prezydyum Namiestnictwa.

Lwów, 19 Lipca 1864.

C. k. tymczasowy Namiestnik w Galicyi i komenderujący Jenerał w Galicyi i na Bukowinie

Józef Baron Bamberg, m. p.
F. M. P.

N. 3134. **Edict.** (746. 2-3)

Vom Neusandecer k. k. Kreisgerichte wird über Ansuchen der Frau Francisca Gulkowska im weiteren Executionswege der Zahlungsauflage vom 24. August 1861, Z. 4464, zur Befriedigung der durch die Fr. Francisca Gulkowska wider Johann Muchowicz ersiegten Forderung pr. 1000 fl. C.-Mze. in Grundentlastungs-Obligationen sammt 6% Interessen vom 9. Juli 1861 bis 1. October 1861 und von diesem Tage weiter bis zur Zahlung des Capitals zu 5%, dann der Gerichtskosten 5 fl. 17 kr. 5 fl. 2 kr., 8 fl. 17 kr. und 16 fl. ö. W.; ferner im weiteren Executionswege der Urtheile des Neusandecer k. k. Kreisgerichtes vom 11. August 1862, Z. 2838, des k. k. Oberlandesgerichtes ddto. Krakau am 11. November 1862, Z. 12479, und des obersten k. k. Gerichtshofes vom 21. Jänner 1863, Z. 99, zur Befriedigung der durch dieselbe Frau Francisca Gulkowska wider Rosalia Muchowicz ersiegten, der nämlichen Forderung 1000 fl. C.-M. in Grundentlastungsobligationen mit Coupons und Talons, dann sammt Zinsen vom 8. Juli 1861 und der Gerichtskosten 12 fl. 22 kr., 16 fl. 87 kr. und 13 fl. 17 kr. ö. W., wie auch zur Befriedigung der bemessenen und berichtigten Intabulationsgebühr 4 fl. 12½ kr. ö. W. und 72 kr. ö. W. endlich zur Befriedigung der mit Beschluß vom 19. August 1863, Z. 4299, zugesprochenen Einbringungskosten 20 fl. 13 kr. ö. W. die executive öffentliche Feilbietung der ganzen in Neusandec sub Nro. 587 gelegenen, den executen Eheleuten Johann und Rosalia Muchowicz dom. VII. pag. 73 & 74 n. 1 & 2 haer gehörigen Realität bewilligt, welche beim dritten Termine am 25ten August 1864 um 10 Uhr Vormittags beim Neusandecer k. k. Kreisgerichte unter nachstehenden Bedingungen vorgenommen wird:

I. Die Licitation beginnt mit dem Ausrufe des Schätzungswerthes 3201 fl. ö. W. jedoch wird diese Realität bei dem obigen dritten Termine auch unter dem Schätzungswerthe verkauft werden.

II. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Licitation als Vadium den Betrag von 310 fl. ö. W. zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen.

Uebrigens wird den interessirten Parteien die Einsicht und Abschriftname des Schätzungsactes und der Feilbietungsbedingungen ihrem ganzen Inhalte nach in der hiergerichtlichen Registratur freigestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neusandec, 27. Juni 1864.

Edykt.

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu na prośbę p. Franciszki Gulkowskiéj w dalszéj drodze egzekucyjnéj nakazu płatniczego z d. 24 Sierpnia 1861 L. 4464 na zaspokojenie wygranéj przez Franciszkę Gulkowską przeciw Janowi Muchowiczowi należytości 1000 złr. m. k. w obligacyach indemnizacyjnych wraz z 6% od dnia 9 Lipca 1861 aż do 1 Października 1861, zaś od tego dnia daléj aż do zapłacenia kapitału po 5% liczyć się mającemi procentami, z kosztami zaprzyznanemi 5 złr. 17 kr., 5 złr. 2 kr., 8 złr. 17 kr. i 16 złr. w. a. następnie w dalszéj drodze egzekucyjnéj wyroków c. k. Sądu obwodowego w Nowym Sączu z d. 11 Sierpnia 1862, L. 2838, c. k. Sądu wyższego krajowego ddto Kraków dnia 11 Listopada 1862, L. 12479 i c. k. najwyższego Trybunału sprawiedliwości z dnia 21 Stycznia 1863, L. 99 na zaspokojenie téj saméj przez tąż p. Franciszkę Gulkowską przeciw Rozalii Muchowiczowéj wygranéj należytości 1000 złr. m. k. w obligacyach indemnizacyjnych z kuponami i talonami, potém z procentami od 8 Lipca 1861 i z kosztami sądowemi 12 złr. 22 kr. 16 złr. 87 kr. i 13 złr. 17 kr. w. a. jakotéż na zaspokojenie wymierzonéj i uiszczonéj należytości od intabulacyi 4 złr. 12½ kr. i 72 kr. w. a., nareszcie na zaspokojenie kosztów egzekucyjnych 20 złr. 13 kr. w. a. uchwałą z d. 19 Sierpnia 1863, L. 4299 przyznanych pozwala na egzekucyjną publiczną licytacyę całéj w Nowym Sączu pod N. 587 położonéj, do egzekutów małżonków Jana i Rozalii Muchowiczów dom. VII. p. 73 & 74, n. 1 & 2 haer. należącéj realności, któratо licytacya na terminie dnia 25 Sierpnia 1864 o godzinie 10 przed południem w c. k. Sądzie obwodowym w Nowym Sączu pod następującemi warunkami się odbędzie:

I. Licytacya rozpoczyna się z wywołaniem ceny szacunkowéj 3201 złr. w. a. jednakże realność ta na tym trzecim terminie także i poniżéj ceny szacunkowéj sprzedaną będzie.

II. Każden z licytantów ma przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć wadyum w kwocie 310 złr. w. a.

Zresztą pozostawia się interesowanym wolność przejrzenia lub odpisania aktu oszacowania i warunków licytacyjnych w całéj osnowie w registraturze tutejszego Sądu.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 27 Czerwca 1864.

L. 7875. **E d y k t.** (748. 2-3)

C. k. Sąd delegowany miejski Krakowski wzywa strony prawa do masy spadkowéj, po zmarłym w Krakowie w dniu 8 Lutego 1864 r. ś. p. Leonardzie Głębickim, proboszczu parafii Łukowa w gubernii Lubelskiéj w Królestwie polskiém istniejącéj z jakiegokolwiekbądź tytułu sobie roszczące — aby z takowemi w przeciągu dni 60 wystąpiły i takowe udowodniły — po upływie bowiem tego terminu pozostałość po św. p. X. Leonardzie Głębickim w myśl §. 139 ces. patentu z dnia 9 Sierpnia 1854 r. Trybunałowi cywilnemu w Lublinie lub spadkobiercom wylegitymowanym wydaną będzie.

Kraków dnia 13 Lipca 1864.

N. 6969. **Concurs-Kundmachung.** (744. 3)

An der k. k. Oberrealschule in Laibach kommen mit Beginn des nächstfolgenden Schuljahres nachstehende Lehrerstellen, als:

1. Eine für den Unterricht in der Chemie an Oberrealschulen mit dem Nebenfache der Naturgeschichte.
2. Eine für Mathematik an Oberrealschulen mit dem Nebenfache der Physik oder Naturgeschichte,
3. Eine für das Freihandzeichnen für Oberrealschulen mit dem Nebenfache der Kalligraphie,
4. Eine für darstellende Geometrie in Verbindung mit der Maschinenlehre und
5. Eine für Geographie und Geschichte an Oberrealschulen mit dem Nebenfache der deutschen Sprache — zur Besetzung, wofür der Concurs bis Ende Juli l. J. ausgeschrieben wird.

Mit jeder dieser Lehrersstellen ist der Jahresgehalt von 630 fl. mit dem Rechte der Decennalvorrückung von je 210 fl. öst. W. verbunden.

Die Bewerber um diese Lehrersstellen haben ihre, an das hohe k. k. Staatsministerium zu stylisirenden und mit den legalen Nachweisen über Alter, Religion, zurückgelegte Studien, Kenntniß der deutschen und slovenischen, oder einer andern verwandten Sprache, die erworbene Lehrbefähigung für die obgenannten Lehrfächer und bisherige Dienstleistung instruirten Gesuche innerhalb des Concurstermines im Wege der vorgesetzten Behörde bei dieser k. k. Landesstelle einzubringen.

Von der k. k. Landesbehörde für Krain.

Laibach, 3. Juli 1864.

L. 7471. **Obwieszczenie.** (750. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski z miejsca pobytu niewiadomemu p. Alfredowi Boguszowi niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Karol Kropaczek przeciw niemu względem zapłacenia sumy 1100 złr. w. a. z przynależytościami sub praes. 7 Stycznia 1863, L. 241 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił — w skutek czego pod dniem 8 Stycznia 1863 L. 241 nakaz płatniczy wydany został.

Ponieważ pobyt zapozwanego tutejszemu Sądowi nie jest wiadomy, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adwokata p. Dra. Rosenberga z zastępstwem p. Grabczyńskiego na kuratora, z którym wniesiony spór przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu — ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 23 Czerwca 1864.

Nr. 6088. **Kundmachung.** (753. 2-3)

Zur Verpachtung der Rzeszower städtischen Bier- und Branntwein-Propination, dann der Methpropination für die Zeit vom 1. November bis 31. Dezember 1864, ferner für das Triennium vom 1. Jänner 1865 bis dahin 1868 wird der zweite Termin und zwar:

rücksichtlich des ersteren Gefälles auf den 8. August 1864
und
bezüglich der Methpropination auf den 9. August 1864
festgesetzt.

Der jährliche Fiscalpreis beträgt:

a) Bei der Bier- und Branntwein-Propination 31131 fl. 31 kr. ö. W.
b) Bei der Methpropination 700 fl. ö. W.

Pachtlustige, welche die Bedingungen in der Magistrats-Kanzlei einsehen können, werden eingeladen, mit dem 10% Vadium versehen, am obigen Termine bei dem Stadtmagistrate um 9 Uhr Vormittags einzutreffen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Rzeszow, am 9. Juli 1864.

Obwieszczenie.

Celem wydzierżawienia propinacyi piwa i wódki miasta Rzeszowa, potém propinacyi miodu na czas od 1 Listopada aż do 31 Grudnia 1864 roku, daléj na trzyletni czas od 1 Stycznia 1865 r. aż do tegoż czasu w roku 1868, naznacza się drugi termin, to jest:

co do pierwszego dochodu na 8 Sierpnia 1864 r., zaś co do propinacyi miodu na 9 Sierpnia 1864 r.,

Roczny czynsz dzierżawy jako cena fiskalna wynosi:

a) przy propinacyi piwa i wódki 31131 złr. 31 cent. w. a.
b) przy propinacyi miodu 700 złr. w. a.

Chęć wydzierżawienia mających wzywa się, aby w 10% wadyum zaopatrzeni, na powyższym terminie do magistratu miejskiego, gdzie warunki licytacyi przejrzane być mogą o 9 godzinie zrana się zgłosili.

C. k. Władza obwodowa.

Rzeszów, dnia 9 Lipca 1864.

Nr. 2218. **Kundmachung.** (760. 1-3)

Beim k. k. Bezirksamte zu Skrzydlna, Sandecer Kreises, wird ein Tagschreiber mit einem Diurnum von 70 kr. ö. W. aufgenommen.

Diejenigen, welche sich um diesen Posten zu bewerben wünschen, haben sich über die bisherige Verwendung, Fähigkeit, gute Handschrift, Moralität, bis 10. August schriftlich auszuweisen, wobei insbesondere auf diejenigen Bewerber Rücksicht genommen wird, welche sich bis nun bei k. k. Bezirksämtern verwendet, oder in Verwendung standen.

Vom k. k. Bezirksamte.

Skrzydlna, am 19. Juli 1864.

Z. 3943. **Kundmachung.** (741. 2-3)

Mit 1. August d. J. tritt im Orte Radłow bei Tarnow eine k. k. Postexpedition ins Leben, welche sich sowol mit dem Brief- als Fahrpostdienste befassen und ihre Postverbindung mittelst täglicher Botenfahrposten zum und vom Bahnhofe Bogumiłowice im Anschlusse an den diesen Bahnhof passirenden Frühzug von Krakau nach Lemberg und von Lemberg nach Krakau mit nachstehender Cursordnung erhalten wird.

Abgang:

Von Radłow täglich um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags.

Vom Bahnhofe in Bogumiłowice täglich um 1 Uhr Nachmittags.

Ankunft:

Am Bahnhof Bogumiłowice täglich um 11 Uhr 45 Minuten Vormittags.

In Radłow täglich um 2 Uhr Nachmittags.

Den Bestellungsbezirk dieser Postexpedition haben nachbenannte Gemeinden zu bilden:

„Radłow, Wola Radłowska, Rudka, Nuoka, Walet, Ruda, Zabawa, Podwale, Zdarzec, Biskupice, Zdronec, Marimkowice, Przybysławice, Dobczyce, Siedlec, Lska ad Siedlec, Glow, Domasłowice, Isep." — Die Entfernung zwischen Radłow und dem genannten Bahnhofe beträgt 1¼ Meile.

Was hiemit veröffentlicht wird.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 9. Juli 1864.

N. 674. **Concurs-Ausschreibung.** (755. 2-3)

Zur Besetzung der bei der Sandecer k. k. Kreisbehörde erledigten Kreiskanzlistenstelle zweiter Classe mit dem jährlichen Gehalte von 367 fl. 50 kr. ö. W. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 420 fl. wird hiemit der Concurs bis 15. August 1864 ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig instruirten Gesuche bei der Sandecer k. k. Kreisbehörde innerhalb der Concursfrist einzusenden, und sich über ihren Geburtsort, Alter, Stand, Religion, über die zurückgelegten Studien, Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, über ihr tadelloses moralisches Betragen, Fähigkeiten, und bisherige Verwendung in der Dienstleistung in der Art auszuweisen, daß darin keine Periode übergangen werde; endlich haben sie anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit den Beamten der hiesigen k. k. Kreisbehörde verwandt oder verschwägert sind.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Sandec, 12. Juli 1864.

L. 3989. **E d y k t.** (713. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie uwiadamia, iż Juliusz Wachtel z Rzeszowa w dniu 4 Lipca 1864 do l. 3989 pozew wniósł przeciw Izaakowi Fassowi o zapłacenie sumy wekslowéj 79 złr. 2 kr. a. w. z p. n.

Ponieważ pobyt obecny Izaaka Fassa niewiadomym jest, więc dla nieobecnego kuratorem Adw. Dr. Reiner w Rzeszowie — a zastępcą Adwokat Dr. Lewicki w Rzeszowie ustanowionym został; któremu to kuratorowi pozew wraz z odpisem wekslu i protestu i jednocześnie wydanym nakazem zapłaty doręczono.

Wzywa się więc pozwanego Izaaka Fassa, ażeby sam, lub przez obranego rzecznika, w należytym czasie środki do jego obrony służące wniósł, i Sądowi miejsce pobytu swego wskazał; gdyż w przeciwnym razie złe skutki sam sobie przypisać będzie musiał.

Z c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, 4 Lipca 1864.

Z. 2385. **Edict.** (725. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Biala, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht: Es wird in Folge Genehmigung des Krakauer k. k. Landesgerichts vom 25. April 1864 Zahl 4326 die executive Feilbietung der dem Thomas Kwaśny gehörigen, sub Nr. 5 in Bystrai gelegenen, laut Schätzungsact vom 3. Juni 1862, aus einem hölzernen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, derlei Scheuer und einem aus Wassersteinen erbauten Keller, Ackergründe, Wiesen, Garten und Hutweide bestehenden Realität, wegen an H. Johann Haar schuldigen Wechselcapitals, pr. 115 fl. ö. W. den 6% Zinsen vom 13. Februar 1863, der Executionskosten pr. 1 fl. 94 und 12 fl. 71 kr. öst. W., die zwei Termine zum 25. August 1864 und 26. September 1864 jedesmal früh um 10 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzlei mit dem Beifügen anberaumt, daß dieses Gesammtreale nur um oder über den mit 2111 fl. 82½ kr. öst. W. erhobenen Schätzungswerth hintangegeben werden und jeder Kauflustige sich mit dem Vadium von 212 fl. öst. W. zu versehen haben wird. Wozu Kauflustige vorgeladen werden.

Schätzungsact, Tabularprotocoll und Bedingnisse sind hiergerichts einzusehen.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Biala, 24. Mai 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 23. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.90	68.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.70	80.80
vom April — October	80.75	80.85
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.70	72.80
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.—	64.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	158.50	159.—
„ 1854 für 100 fl.	90.75	91.25
„ 1860 für 100 fl.	99.20	99.40
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	92.70	92.80
„ zu 50 fl.	92.70	92.80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—
B. Der Kronländer		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	92.50	93.
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.90	75.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.60	74.90
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	782.—	783.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	193.50	193.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	610.—	612.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1862.	1864.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	190.25	190.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	130.50	130.70
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.25	122.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	244.—	245.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	243.25	243.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	450.—	451.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	233.—	235.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	380.—	385.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	440.—	460.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	155.75	156.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	101.50
auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.75	91.25
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.60	86.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.75	75.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	128.65	128.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	86.50	87.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	104.—	106.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.—	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	25.—	25.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	99.—	100.—
Salm zu 40 fl. „	31.—	31.50
Palffy zu 40 fl. „	28.50	29.—
Clary zu 40 fl. „	27.50	28.—
St. Genois zu 40 fl. „	28.—	28.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.75	19.—
Waldstein zu 20 fl. „	17.—	17.50
Keglevich zu 10 fl. „	12.50	13.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.70	96.80
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	96.80	96.90
Hamburg, für 100 M. B. 4%	85.80	85.90
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	114.50	114.50
Paris, für 100 Francs 6%	45.45	45.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	51	5	50½	5	50	5	51
„ vollw. Dukaten	5	51	5	50½	5	50	5	51
Krone	—	—	—	—	15	90	15	95
20 Francstücke	9	23	9	22	9	22	9	24
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	47	9	50
Silber	—	—	—	—	113	65	113	85

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
22	2	329‴ 50	+18°0	65	N.-West mäßig	trüb		+12°5	+19°8
	10	29 60	14,8	90	West schwach	heiter			
23	6	29 64	12,0	92	West schwach	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**